

«Wir achten auf Disziplin und Konsequenz»

DIE PFERDEAUSBILDUNG beim Nationalen Pferdezentrum Bern ist von Vielseitigkeit geprägt. Eine frühe Spezialisierung wird abgelehnt. Damit ein Tier sein Potenzial ausschöpfen kann, sind Aufzucht, Ausbildung und Gesundheit entscheidend.

Corina Gerhäuser ist Betriebsleiterin beim Nationalen Pferdezentrum Bern (NPZB). In ihrer täglichen Arbeit mit den Pferden konnte sie viele praktische Erfahrungen sammeln.

UFA-Revue: Was fasziniert Sie an Pferden?

Corina Gerhäuser: Mich faszinieren ihr Wesen, ihre Vielseitigkeit und die Geduld, welche sie uns gegenüber aufbringen. Ohne Pferde wäre die Menschheit heute nicht da, wo sie ist. Pferde haben uns unbezahlbare Dienste erbracht. Sei es vor vielen Jahrhun-

erten in gewissen Regionen als wichtiges Nahrungsmittel, später beim Einsatz in der Landwirtschaft, im Krieg und für Bauten. Erst seit dem letzten Jahrhundert ist das Pferd als Freizeit- oder Sportpartner im Einsatz.

Beim NPZB tragen Sie die Verantwortung für durchschnittlich 200 Pferde. Wie behalten Sie den Überblick?

Ich bin seit über sechs Jahren im NPZ Bern und kenne deshalb die meisten Pferde seit Jahren. Bei etwa der Hälfte der anwesenden rund 100 Pferde des NPZB und der Armee war ich in dieser Zeit beim Kauf beteiligt. Bei der Selektion beschäftigt man sich intensiver mit einem Pferd. Jedes Pferd ist anders. Insbesondere die Ausbildung der jungen Pferde und deren Entwicklung interessieren mich.

Bei den rund 45 Pensionspferden ist es wichtig, diese zu kennen, um die Besitzer entsprechend zu betreuen. In der Pferdekuranstalt wechseln die Pferde regelmässig und gehen nach Hause, sobald sie wieder gesund oder die Stuten tragend sind. Unser Team des Veterinärdienstes betreut je nach Saison durchschnittlich 15 Pferde. Ebenso viele Ausbildungspferde sind jeweils anwesend. Bei den regelmässig bei uns stattfindenden Kursen und Turnieren kenne ich die einzelnen Pferde im Normalfall nicht. Bei solchen Anlässen sind zusätzlich zwischen zehn bis 150 Pferde bei uns untergebracht.

Viele Tiere, viele unterschiedliche Charaktere. Wie werden die NPZB-eigenen Tiere erzogen?

Unser zentrales Ziel ist die vielseitige Ausbildung der Pferde. Die Pferde ge-

hen nach der Grundausbildung Dressur, Springen, einspännig am Wagen, sind den Verkehr gewöhnt und können Geländesprünge absolvieren. Dies führt dazu, dass die Pferde auch von verschiedenen Reitern geritten werden können. Eine zu frühe Spezialisierung lehnen wir ab. Bei der Ausbildung achten wir auf Disziplin und Konsequenz – sowohl bei Pferden wie auch bei Reitern. Leider werden Pferde heute oft vermenschlicht. Abwechslungsreiche Arbeit ist ihnen jedoch wichtiger als die neusten Pferdedecken, die schicke Reithose der Reiterin oder ein Kurs von einem selbsternannten Pferde-Guru. Die Beziehung zwischen Reiter und Pferd gestaltet sich dann oftmals als schwierig, wenn das genutzte Material einer guten Grundausbildung von Pferd und Reiter vorgezogen wird.

Manche Eigenschaften lassen sich anerkennen, manche weniger. Wo liegen die Grenzen?

Das arttypische Verhalten von Pferden ist das Ergebnis einer viele Millionen Jahre andauernden Evolution: Das Pferd passte sich seiner natürlichen Umwelt an. Das Verhalten musste Wohlbefinden und Überleben sowie die Fortpflanzung sicherstellen. Das arttypische Verhalten der Pferde muss also im Umgang mit ihnen berücksichtigt werden und kann nicht «umerzogen» werden. Durch Training lassen sich jedoch bestimmte Eigenschaften entwickeln und festigen.

Gibt es einen Geheimtipp für den Umgang mit schreckhaften Pferden?

Einen Geheimtipp in diesem Sinne gibt es nicht. Das Pferd ist von Natur aus ein

Das Nationale Pferdezentrum Bern (NPZB)

Die privatrechtliche Genossenschaft Nationales Pferdezentrum Bern (NPZB) nahm 1997 ihren Betrieb auf, als die Eidgenössische Militärpferdeanstalt (EMPF) ihre Tore schloss. Das Ziel, sich voll und ganz dem Pferd zu widmen, ist geblieben.

Das NPZB ist das Kompetenzzentrum rund um das Pferd und in der Schweiz führend in der Ausbildung von Pferden, Reitern, Fahrern und Offiziellen des Pferdesports, der -zucht sowie der Pferdehaltung.

Die Genossenschaft ist in die Sparten Dressur, Springen, Fahren, Reitschule, Veterinärdienst sowie öffentliche Aufträge gegliedert und beschäftigt rund 40 Mitarbeitende und zehn Aushilfen. Zusätzlich absolvieren sechs Lernende und eine Sportschülerin die Ausbildung zur Pferdefachperson und zwei Lernende sind in der Ausbildung zur Tiermedizinischen Praxisassistentin.

In den Stallungen des NPZB sind durchschnittlich 200 Pferde untergebracht. Bei grösseren Veranstaltungen steigt der Pferdebestand auf bis zu 400 Pferde an. Es sind Pensionspferde, Pferde des NPZB und der Armee, Ausbildungspferde, Gaststuten und Patienten des Veterinärdienstes.

Das Areal mit den Stallungen, den beiden Reitbahnen, dem Verwaltungsgebäude, der Kuranstalt, dem Werkstattgebäude und der Rauhfutterhalle mietet das NPZB vom Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS). Das Gelände mit dem Springgarten, dem Dressurviereck, dem grossen Allwetterplatz und den Weiden mietet die Genossenschaft von der Burggemeinde Bern.

In den letzten Jahren erwirtschaftete die Genossenschaft durchschnittlich 5.8 Millionen Franken Umsatz.

www.npz.ch

Fluchttier und mit seinen Sinnen so ausgestattet, dass es allfällige Gefahren frühzeitig erkennt und reagieren kann. Das sichert in der Natur das Überleben. Nur ein ruhiger und sicherer Reiter kann einem besonders schreckhaften Pferd Sicherheit geben. In der Natur suchen die meisten Pferde ein Leittier und ordnen sich diesem unter. Das Leittier muss jedoch besonders aufmerksam, geschickt und sicher sein.

Im Unterschied zum Menschen sind die Augen des Pferdes seitlich angeordnet und das Gehirn verarbeitet die Eindrücke nicht gleich. So lässt sich auch erklären, dass ein Gegenstand von einer Seite passiert werden kann, das Pferd jedoch beim Herannahen von der anderen Seite schreckhaft reagiert.

Es ist auch wichtig, schreckhafte Pferde auf verschiedenen Plätzen sowie im Gelände zu reiten und dadurch mit Unbekanntem zu konfrontieren. Monotone Arbeit immer in der gleichen Reithalle ist kontraproduktiv.

Ab welchem Alter kann eingeschätzt werden, welche «Karriere» ein Tier einmal macht?

Bei jedem Pferd ist das anders, da sich nicht alle Tiere gleich entwickeln. Eine gewisse Veranlagung kann man bei Fohlen erkennen, aber das ist noch keine Garantie. Als Faustregel gilt: Mit sechs Jahren lässt sich einschätzen wie sich ein Pferd entwickeln kann. Manchmal liest man auf Internetseiten bei Fohlen «der Grandprix-Sieger von morgen». Das ist eine mutige Aussage. Auf der Abstammung alleine hat man noch nicht geritten. Aufzucht, Ausbildung und insbesondere Gesundheit spielen eine wesentliche Rolle.

Was sind die wichtigsten Kriterien, um das Potenzial eines Pferds zu erkennen?

Wie erwähnt, spielt die Gesundheit eine wesentliche Rolle. Je nach Einsatz ist ein unterschiedlicher Körperbau hilfreich. Der Charakter des Pferdes ist von Bedeutung. Wie bei uns Menschen sind nicht alle Charaktere für alle Einsätze geeignet. ■

Als Betriebsleiterin des Nationalen Pferdezentrums Bern (NPZB) ist Corina Gerhäuser am Puls der neuesten Entwicklungen in der Pferdehaltung.



Interview Matthias Roggli, UFA-Revue, 3360 Herzogenbuchsee

INFOBOX

www.ufarevue.ch 2 · 15